

Gebrauchsanweisung für Rupfwachs

Die Menge des Wachses: notwendige Mindestmenge 5 kg - und die Größe des Schmelzgefäßes ist so zu bemessen, daß das Schlachttier beim Eintauchen ganz von Wachs bedeckt wird. Bei Versuchen und kleinen Mengen Schlachtgeflügel genügen etwa 5 kg Rupfwachs. Bei laufender Schlachtung und großen Mengen Schlachtgeflügel ist ein entsprechend größeres Wachsbad erforderlich. Jedes getauchte Tier nimmt etwa 100 g Wachs mit. Das Wachsbad kann während der Arbeit durch Zugeben von neuem oder gebrauchtem Wachs ergänzt werden.

Die Temperatur: Das Wachs schmilzt etwa bei ca. 50 Grad. Das Schmelzgefäß darf nicht direkt auf die Flamme gesetzt werden. Bei Temperaturen über 100 Grad verliert das Wachs seine Haftfähigkeit. Man hängt daher das Schmelzgefäß in einen Wasserkessel ein, der auf der Flamme steht. Das Wachs schmilzt langsam, daher empfiehlt es sich bei größeren Mengen, mit dem Schmelzen am Vorabend des Schlachttages zu beginnen bei kleiner Flamme, so daß stets Wasser im Kessel ist. Bei der Arbeit soll das Wachs auf etwa 65 Grad gehalten werden. In größeren Betrieben ist daher ein elektrisch geheiztes Wasserbad mit Temperaturregler zu empfehlen.

Das Eintauchen: Bei Geflügel, das mit Rupfwachs behandelt werden soll, ist der Schnabelstich dem Halsschnitt vorzuziehen. Es hält unnötig auf, das Wachs, das in den Halsausschnitt eingedrungen ist, zu entfernen. Auch kann man hier leicht Wachsreste übersehen. Das oberflächliche Rupfen des Geflügels wird in der gewohnten Art vorgenommen, von Hand oder mit der Maschine trocken oder nass. Tiere, die in der Mauser sind oder Hautschäden infolge Federfressen aufweisen, sind ungeeignet. Das oberflächlich gerupfte Tier hält man an Kopf und Beinen und schwenkt es einen kurzen Augenblick im Wachs, so daß alle Körperstellen davon überzogen werden. Beim Herausheben läßt man das Wachs abtropfen, legt das Tier einen Augenblick in kaltes Wasser und taucht es dann zur Verstärkung der Wachsschicht nochmals in das Wachsbad. Es ist unbedenklich, wenn dabei etwas Wasser in das Wachs kommt. Dieses Wasser sammelt sich nach dem Erkalten im Gefäß unter dem Wachs und ist durch ein Loch, das man durch das Wachs stößt, jeweils abzugießen. Nach dem zweiten Wachsen läßt man die Wachsschicht am Tier im kalten Wasser oder an der Luft hart werden.

Das Abschälen: Das gewachste Tier wird an den Beinen aufgehängt und ein Gefäß zum Sammeln des Wachses darunter gestellt. Man beginnt mit dem Abschälen des Wachses an den Schenkeln und arbeitet von oben nach unten. Die Flügelspitzen zieht man im ganzen ab, auch wenn dabei etwas Kraft aufzuwenden ist. In der abgeschälten Wachsschicht bleiben alle Federn, Fusseln, Kiele und alle Hautunreinlichkeiten einschl. der lebenden haften. Nach einiger Übung bringt man es zu einer Handfertigkeit, die gegenüber der heutigen Arbeitsmethode eine ungeahnte Arbeitersparnis bedeutet. Zum Schluß ist jedes Tier darauf zu kontrollieren, daß keine Wachsreste daran verblieben sind. Das gebrauchte Wachs wird eingeschmolzen, durch ein Sieb oder Tuch gegossen und ist unbegrenzt verwendbar. Bei dem Einschmelzen ist darauf zu achten, daß es nicht einer zu hohen Temperatur ausgesetzt wird. Man kann das gebrauchte Wachs auch während der Arbeit in das Wachsgefäß zurückgeben und die Federn hier aussieben. Bei sorgfältiger Handhabung des Wachses lassen sich die Verluste in ganz engen Grenzen halten.